



HORIZONT ERHEITERUNG

Rösti mit Fisch/er
Bitte verzeihen Sie mir den komischen Titel, aber wenn man in der Presse liest: «Beweisfoto: Helene Fischer macht Albert Rösti atemlos», dann ist das halt ein gefundenes Fressen für die Rubrik «Horizont Erheiterung». Ich kann nichts dafür, wenn es Leserinnen und Leser gibt, die solche Schlagzeilen wünschen. Oder wünschen sie das womöglich gar nicht? Ich vermute, es ist wie in den Gemüseabteilungen der Grossverteiler: Wenn man jemandem sagt, dass man die makellosen Peperoni, geraden Gurken, riesigen Radiesli und die glatten Äpfel eigentlich gar nicht möchte, kriegt man gesagt: Unsere Kunden wünschen das aber so. Tatsächlich? Wünschen Sie Äpfel, die einem Baby popo gleichen? Darf es keine kleinen Dellen und dunklen Stellen auf der Schale haben? Ich vermisse das Gefühl aus meiner Kindheit, wenn ich kleine Äpfel oder Birnen unter den Obstbäumen aufpas und freudig hineinbiss. Delle hin oder her. Wurm wahrscheinlich inklusive. Natürlich darf der Grossverteiler kein Fall-obst mit Wurm feilhalten. Doch warum hat selbst Bioware meistens keine Wachstumsmakel?

Wenn es also Leute gibt, die gerne natürliche Lebensmittel geniessen (würden), dann gibt es bestimmt auch Leute, die keine solchen Schlagzeilen brauchen, wie eingangs zitiert. Man darf Helene Fischer und Albert Rösti auch so mögen. Ich finde die Schlagzeile eher peinlich, aber Berühmtheiten müssen wohl mit allen Wassern gewaschen sein. Also so ähnlich wie unsere Peperoni, Radiesli und Äpfel. Sie überleben alles und sehen abends immer noch frisch aus. Oder mit den Worten der Klaus-Lage-Band: «Tausendmal berührt, tausendmal ist nix passiert.» Zugegeben kein Helene Fischer-Lied, aber auch ein schönes.

Franziska Fasolin, schreibt gelegentlich diese Kolumne zur allgemeinen Horizont Erheiterung.

BiBo online:
www.bibo.ch

REKLAME

GESCHICHTSCLUB BEIDER BASEL

Geschichtsvortrag im Leimental

Haben Sie gewusst, dass im Leimental spannende Geschichtsvorträge stattfinden? Veranstaltet vom Geschichtsclub beider Basel in Binningen. Geniessen Sie ein Referat des Historikers Mike Stoll. Der nächste Vortrag steht vor der Tür: «Hieroglyphen! Die heiligen Schriftzeichen der Alten Ägypter». Am **Donnerstag, 5. Oktober, 19 Uhr** in der Gemeindebibliothek Binningen.

Gemäss Zeugnis der Alten Ägypter, hat Thot selbst, der Gott der Weisheit, die Hieroglyphen erschaffen. Sie nannten sie deshalb zh3 n mdw.w ntr, also «Schrift der Gottesworte». Die altgriechische Bezeichnung ἱερογλυφικά γράμματα (= heilige Schriftzeichen) gibt diese überlieferte Vorstellung also durchaus treffend wider. Selbst wenn wir diese altägyptischen Schriftzeichen nicht mehr lesen können, so ist es für heutige Menschen meist kein Problem, diese bildhaften Zeichen dennoch zu erkennen. Genau diese Bildhaftigkeit der überlieferten Zei-

chen führte nach dem Niedergang der altägyptischen Kultur aber dazu, dass das Wissen um die eigentlichen Lautwerte im 5. Jahrhundert endgültig verloren ging und nur noch das Bild im Vordergrund stand. Über Jahrhunderte nahm man an, dass es sich um eine reine Bilderschrift handeln muss. Erst der junge französische Schriftgelehrte Jean-François Champollion erkannte 1822, dass dies ein Irrtum war und begründete damit die moderne Ägyptologie.

Doch was genau ist eigentlich Schrift? Und wie funktioniert sie? Was ist der Unterschied zwischen einer Bilder-, Silben- oder Alphabetschrift? Wie wurde geschrieben? Was unterscheidet unsere heutige Schrift von den Hieroglyphen, und wie wurden diese überhaupt entziffert? Allesamt spannende Fragen, die Ihnen der Ägyptologe Mike Stoll mit Freuden beantworten wird. Melden Sie sich hier an: www.gccb.ch.

Stephan Siegel, Geschichtsclub

BERATUNGSSTELLE FÜR UNFALLVERHÜTUNG

Weniger Verletzungen im Spilsport

bfu bpa upi Jede vierte Sportverletzung in der Schweiz passiert beim Spilsport. Viele Verletzungen liessen sich vermeiden – etwa mit guter Vorbereitung, gezieltem Aufwärmen und passender Ausrüstung. Damit Sportlerinnen und Sportler ihre Ziele verletzungsfrei erreichen, arbeitet die BFU im Rahmen ihrer neuen Sensibilisierungskampagne mit Verbänden zusammen, um die Präventionsbotschaften noch systematischer im institutionell organisierten Sport zu platzieren.

Fussball, Handball, Basketball, Eishockey oder Unihockey – bei Spilsportarten in der Schweiz passiert mehr als ein Viertel aller Sportverletzungen. Am häufigsten sind Verletzungen des Sprunggelenks, des Knies, der Hand und der Finger sowie des Kopfes. Im Breitensport ist knapp die Hälfte der Spilsportverletzungen auf direkten Körperkontakt zurückzuführen.

Mit der neuen Präventionskampagne sensibilisiert die BFU die Sportlerinnen und Sportler dafür, sich beim Sport zu schützen. Die Sujets zeigen Sportlerinnen und Sportler, die eine Medaille um den Hals tragen. Das Medaillenband wurde dabei zu einer Armschlinge umfunktioniert, wie sie nach einem Unfall benötigt wird. Dieses Bild verdeutlicht, wie schnell eine Verletzung die sportlichen Ziele gefährdet. Sekundenbruchteile können einen Traum zerstören.

Schwere Verletzungen sind nicht nur schmerzhaft, sie machen das Sporttreiben für längere Zeit unmöglich und reisen Sportlerinnen und Sportler aus dem Alltag. Je nach Schweregrad der Verletzung bedeuten ein Spitalaufenthalt, Therapien oder ein Aufenthalt in einer Rehaklinik, dass man nicht nur beim nächsten Turnier, sondern auch bei der Familie und bei der Arbeit fehlt. Dabei sind viele Sportunfälle vermeidbar – zum Beispiel mit der richtigen Vorbereitung, gezieltem Aufwärmen und der passenden Ausrüstung.

Damit die Botschaft die Sportlerinnen und Sportler in ihren Spilsportarten noch besser erreicht, arbeitet die BFU im Rahmen der neuen Kampagne mit Sportverbänden zusammen. Als erster Partner unterstützt Swiss Volley, der Schweizer Volleyballverband, die Kampagne. Als Massnahme zur Reduktion von Verletzungen sollen künftig Kräftigungsübungen sowie Übungen zur Stabilisierung der Gelenke – zum Beispiel der Knie-, Schulter- und Fussgelenke – in das Volleyballtraining integriert werden.

Kooperationen mit weiteren Sportverbänden werden derzeit ausgearbeitet. Ziel der BFU ist es, viele Sportverbände und Sportvereine zu erreichen und sie dabei zu unterstützen, das Unfallgeschehen zu analysieren, sportartenspezifische Präventionskonzepte zu entwickeln und die Trainerinnen und Trainer sowie die Vereinsmitglieder zu sensibilisieren.

ORTSMUSEUM BINNINGEN

Töpferhandwerk zu sehen

Sonntag, 1. Oktober, geöffnet von 14 bis 17 Uhr. Eintritt frei. Im Hof des Museums arbeitet Richard Bräunlich an der Töpferscheibe und zeigt dieses uralte Handwerk.

Die ersten Zeugnisse von gebrannten Tonfiguren datieren vor rund 24'000 Jahren. Um 4000 vor Christus wurde in Mesopotamien die schnellrehende Töpferscheibe erfunden, was die Herstellung von Massenware ermöglichte. Binningen war lange Zeit ein Zentrum für Ziegel- und Backsteinherstellung aufgrund des

Reichtums an Lehm im Boden. Bis ins 20. Jahrhundert existierten 18 Ziegeleien in Binningen. Im ganzen Leimental (Leim = Lehm) wurde Ton gefunden und gebrannt. Es können diverse getöpferte Werke von Richard Bräunlich käuflich erworben werden.

Besuchen Sie auch die Sonderausstellung «PEDALOS» und das Museumsbeil im Untergeschoss.

Ortsmuseum Binningen
Holeerain 20, 4102 Binningen
www.ortsmuseum-binningen.ch

PUBLIREPORTAGE

Migros Oberwil feiert nach Umbau Wiedereröffnung

Die Migros-Filiale in Oberwil hat nach einem umfangreichen Umbau viel Neues zu bieten und feiert ihre Wiedereröffnung am 12. und 13. Oktober gemeinsam mit der Kundschaft. Zu den Highlights gehören eine erweiterte Auswahl im Frische-Bereich sowie beim Take-away-Sortiment und der zweite Miseno in der Region.

Die Kundinnen und Kunden können sich nach einem fast viermonatigen Umbau auf ein neues Einkaufserlebnis in der Migros Oberwil freuen. So wurde die Hausbäckerei offener gestaltet, wodurch die Kundschaft nun das Handwerk der Mitarbeitenden, die täglich ein breites Sortiment an Brot und Feinbackwaren wie z.B. Plunder frisch vor Ort zubereiten, noch besser erleben können. Die Bedientheke der Metzgerei und die Käsetheke präsentieren sich ebenfalls im modernen Look und die Kundinnen und Kunden werden weiterhin durch die Mitarbeitenden kompetent beraten. An der Käsetheke werden neu die Käsespezialitäten vom Elsässer Käsemeister Bernard Antony angeboten und bestimmte Käsesorten werden vor Ort im Humidor weitergereift. Die Fischtheke verfügt neu über einen Smoker, in dem Lachs vor Ort geräuchert wird.

Frischeerlebnis und neue Take-away-Angebote

Neben der neuen Hausbäckerei und den Bedientheken hat sich auch der Eingangsbereich verändert: «Die Früchte- und Gemüse-Abteilung haben wir grosszügiger gestaltet, um den Kundinnen und Kunden gleich beim Betreten unse-

rer Filiale ein attraktives Einkaufserlebnis bieten zu können», erklärt Filialleiter Daniel Dexheimer. In diesem Bereich finden die Kundinnen und Kunden eine breite Auswahl an frischen Produkten, darunter auch regionale, Bio- und Demeter-Produkte. Der Take-away bietet neue Street-Food-Angebote über Mittag, darunter warme Snacks wie American Hotdog oder Currywurst.

Miseno neu in Oberwil

Aufgrund des positiven Feedbacks der Kundschaft im MParc Dreispitz wurde nun auch in der Migros Oberwil ein Miseno integriert, der zweite in der Region Basel. Miseno ist das neue Fachgeschäft der Migros, welches als Shop-in-Shop-Lösung Kundinnen und Kunden im Supermarkt hochwertige Brillen und Hörgeräte anbietet. Ausgebildete Optiker*innen und Akustiker*innen bieten ausserdem professionelle Beratung und Services an. Das Fachgeschäft befindet sich in der Migros Oberwil direkt neben den Kassen. Die Kassenzone wurde ebenfalls vergrössert und verfügt neu über mehr Zahlstationen im Subito-Bereich sowie über zwei breitere Kassen mit tiefergelegtem Förderband für barrierefreies Einkaufen.

Am **Donnerstag, 12. und Freitag, 13. Oktober**, feiert die Migros Oberwil ihre Wiedereröffnung mit der Kundschaft. Auf die Kundinnen und Kunden warten ein **Wettbewerb, Degustationen und weitere Überraschungen**. «Wir sind gespannt auf die Reaktionen der Kundschaft und freuen uns, ihnen dann unseren neuen und modernen Laden präsentieren zu dürfen», betont Daniel Dexheimer.



Heavy Metal auf dem Friedhof

Er hiess Hans. Uncool für das Mitglied einer Heavy Metal Band. Also nannte er sich John. Bei der letzten Probe machte er keine gute Figur. Sein Schlagzeugspiel war so schlapp, dass ein Kollege spöttelte: «Was ist los, John? Brauchst du einen Energy Drink?»

Am nächsten Tag erschien John nicht zur Probe und ging auch nicht ans Telefon. Seine verstimmten Kollegen standen vor seiner Wohnungstür und klopfen und riefen, bis die Nachbarn mit der Polizei drohten. Mit mulmigem Gefühl schauten sich die Bandmitglieder an. John hatte sie noch nie hängenlassen. Dann riefen sie selber die Polizei.

John lag am Boden. Sein Herz hatte einfach aufgehört zu schlagen. Ein Schock für seine Kollegen.

John hatte keine Angehörigen, die sich um ihn kümmern wollten. Also organisierte seine Band das Begräbnis. Die harten Jungs wollten ihm auf ihr Weise die letzte Ehre erweisen. Ihre Vorstellungen stiessen jedoch nicht überall auf Begeisterung. Sie mussten einige Hindernisse überwinden.

Der grosse Tag kam und der Trauerzug bewegte sich durch ein Spalier blankpolierter Motorräder, gebildet von den treuen Fans der Heavy Metal Band. Manche hatten Totenkopfsymbole auf ihren Kleidern und Maschinen, was für

einmal ganz gut zum Anlass passte. Respektvolle Stille.

Der Trauerzug erreichte die Grabstätte, wo die Band ihre Instrumente aufgebaut hatte. Feierlich wurde die Urne mit Johns Asche ans Schlagzeug gesetzt, das diesmal nicht mitspielen würde.

Dann legten die Jungs los, in voller Lautstärke, als wollten sie dem Tod die Stirn bieten. Die zuvor schweigsamen Fans liessen sich mitreissen und es wurde ein kurzes, aber umso intensiveres Konzert.

Während John im Grab zur letzten Ruhe gebettet wurde, fand der Pfarrer,

dem der Heavy Metal Auftritt einiges an Zugeständnis aberlangt hatte, schliesslich die versöhnlichen Worte: «So wie ein Lied endet, endet auch ein Leben. Und so wie die Musik unsterblich ist, ist es auch die Seele. Freuen wir uns auf das ewige Leben.»

Für uns als Bestattungsunternehmen stehen die Menschen im Mittelpunkt. Unsere Aufgaben sind einfühlsam Ihre Anliegen erfragen und erspüren und mit Rat zur Seite stehen. Auch für spezielle Wünsche haben wir ein offenes Ohr und helfen Ihnen, diese in Ihrem Sinne umzusetzen.



Bruggweg 74
4143 Dornach
Tel. 061 706 56 55
www.bestattungen-kaech.ch

Aesch - Arlesheim - Münchenstein - Reinach

